

SPERRFRIST: Mittwoch, 16.03.2016, 11:00 Uhr

16. März 2016 | 2.018 Zeichen

Steuereinnahmen steigen weniger stark als erwartet

Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden nehmen laut aktueller DIW-Schätzung in diesem Jahr um 1,7 Prozent zu, im kommenden Jahr um 4,3 Prozent – Amtliche Schätzung ging zuletzt noch von etwas mehr aus

Die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden werden auch in diesem und im kommenden Jahr deutlich steigen – nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) allerdings nicht ganz so stark, wie noch im vergangenen November bei der amtlichen Steuerschätzung erwartet. Das geht aus Berechnungen der DIW-Finanzexpertin Kristina van Deuverden auf Basis der aktuellen Konjunkturprognose des DIW Berlin hervor, denen zufolge 2016 insgesamt 684,8 Milliarden Euro in die Staatskassen fließen werden. Dabei nehmen die Steuereinnahmen in diesem Jahr jedoch mit vermindertem Tempo zu: Insbesondere der Anstieg der Lohnsteuereinnahmen wird durch die Anhebung von Grund- und Kinderfreibetrag gedämpft. „Weil der Arbeitsmarkt in Deutschland weiterhin gut läuft und immer mehr Menschen eine Beschäftigung finden, ist die Grunddynamik bei der Lohnsteuer jedoch nach wie vor kräftig“, so van Deuverden. „Die Lohnsteuereinnahmen könnten allerdings noch stärker zunehmen, würden sich die Pro-Kopf-Löhne nicht vergleichsweise verhalten entwickeln.“ Höher ist die Dynamik bei den Mehrwertsteuereinnahmen, denn der nominale Konsum wird weiter kräftig zulegen. Dazu tragen auch die Ausgaben in Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration bei.

Den DIW-Berechnungen zufolge dürften die Steuereinnahmen in diesem Jahr um 1,4 Milliarden Euro unter der amtlichen Steuerschätzung vom November liegen und im Jahr 2017 voraussichtlich um drei Milliarden. Dies liegt auch daran, dass das DIW Berlin in seiner aktuellen Konjunkturprognose die Gewinnentwicklung verhalten einschätzt, was die Aufkommensentwicklung bei den Gewinnsteuern dämpfen dürfte. Kristina van Deuverden: „Die Zeiten, in denen die amtliche Steuerschätzung von Sitzung zu Sitzung kräftig nach oben korrigiert wurde, könnten vorbei sein.“

DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
Postanschrift:
DIW Berlin, 10108 Berlin
T +49 30 89789-0
F +49 30 89789-200
www.diw.de

Pressestelle

Sylvie Ahrens-Urbaneck
Renate Bogdanovic
Sabine Fiedler
Sebastian Kollmann
T +49 30 89789-249, -252 oder -250

Vorstand

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D. (Präsident)
Dr. Cornelius Richter, LL.M.
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Vorsitzender des Kuratoriums
Prof. Dr. Axel A. Weber

Geschätzte Steuereinnahmen in den Jahren 2016-2017 ¹

	2014	2015	2016	2017
Große Einzelsteuern				
Lohnsteuer	168,0	178,9	185,2	197,3
veranlagte Einkommensteuer	45,6	48,6	49,4	51,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	17,4	17,9	16,4	16,9
Abgeltungsteuer	7,8	8,3	8,1	8,2
Körperschaftsteuer	20,0	19,6	17,6	21,3
Steuern vom Umsatz	203,1	209,9	219,7	227,6
Gewerbsteuer	43,9	45,9	44,1	47,8
Bundessteuern ²	106,3	109,3	109,4	109,4
Ländersteuern ³	17,6	20,3	20,1	19,8
Gemeindesteuern ohne Gewerbesteuer ⁴	13,9	14,4	14,8	15,1
Insgesamt	643,6	673,3	684,8	714,5
nachrichtlich:				
amtliche Steuerschätzung vom November 2016	643,6	671,7	686,2	717,6
Differenz			-1,4	-3,1
neue Steuerrechtsänderungen				"-0"
um Steuerrechtsänderungen bereinigte Differenz			-1,4	-3,1

1 In finanzstatistischer Abgrenzung.

2 Energiesteuer, Tabaksteuer, Branntweinsteuer, Alkopopsteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Kaffeesteuer, Versicherungssteuer, Stromsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Luftverkehrsteuer, Kernbrennstoffsteuer, Solidaritätszuschlag, Sonstige Bundessteuern, Pauschalisierte Einfuhrabgaben.

3 Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Grunderwerbsteuer, Rennwett- und Lotteriesteuer, Feuerschutzsteuer, Biersteuer.

4 Grundsteuer A und B, sonstige Gemeindesteuern.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, 2016 und 2017: Schätzungen des DIW Berlin